

Zum Werk von Tim Otto Roth

Konrad Scheurmann

Tim Otto Roths Farbreflexionen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Künstler sich persönlich immer mehr zurücknimmt und die Farbe selbst zum Akteur werden lässt. Die Selbstorganisation von Farbe steht in besonderer Weise im Zentrum von dem Werkzyklus „Coloursex“. In den Arbeiten dieser Serie werden Farben über den Farbkreis dynamisch in Beziehung zueinander gesetzt. Farbnotationen, wie sie z.B. Paul Klee in seiner Kunst-Lehre entwarf, erfahren eine eigendynamische Weiterentwicklung.

Der Farbkreis, wie ihn Moses Harris oder Johann Wolfgang von Goethe konzipiert haben, erfährt bei Roth eine Art chronographische Erweiterung. Die rund um den Kreis angeordneten Farben werden als Uhrzeiten interpretiert und definieren den Zirkel zu einer Art „Farbuhr“. Durch das Wechselspiel mehrere solcher Farbuhren entsteht die eigentliche chromatische Dynamik. Synchron reagieren die Farbuhren auf die Nachbahrührzeiten, die zur eigenen Uhrzeit gerechnet werden und somit die neue Uhrzeit ergeben. Die Farbuhren können in einer Reihe interagieren oder aber flächig in einem Raster angeordnet werden.

Einen wesentlichen Anstoß für die Auseinandersetzung mit dynamischen Systemen erhielt Tim Otto Roth durch die wiederholte Zusammenarbeit mit dem Biomathematiker Andreas Deutsch an der TU Dresden. Das Prinzip der Selbstorganisation solcher Systeme entdeckte er für sich als kreative Struktur für die eigene künstlerische Arbeit. Dieser naturwissenschaftlich-künstlerische Dialog eröffnete ihm ein ganzes Spektrum neuer Möglichkeiten, unter anderem auch die, Farbe als systematisches Element zu nutzen und Farben miteinander in Beziehung zu setzen. Zwar arbeiten Künstler seit geraumer Zeit, seriell und algorithmisch mit Farbe, letztlich bleiben Ansätze, wie die Farbgrammatiken von Richard Paul Lohse, aus der Sicht Tim Otto Roths ein auf Harmonie bedachtes Farbsudoku. Roth geht hier mit seinem „Coloursex“ einen wesentlichen Schritt weiter.

Ein kleines Programm, das Jörn Starruß für ihn anlässlich eines Aufenthaltes als Artist in Residence im Jahre 2007 am Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) schrieb, half Roth die unterschiedlichsten Farbszenarios zu modellieren und zu simulieren. Als besonders elegant erwies sich dabei ein Schema, das auf vier Farben aufbaut.

Das „Coloursex“-Prinzip wird von Tim Otto Roth in unterschiedlichen, ortsspezifischen Konzepten umgesetzt. Eine Variante sind Arbeiten, die das Fenster als optisches Element zwischen Innen und Außen aufgreifen. Farbige Punkte aus Glaskunstfolie verwandeln die gläserne Schnittstelle in einen minimalistischen Bildschirm. Von oben nach unten können die malerischen Arbeiten Linie für Linie als Interaktionsmuster der vier Farben untereinander gelesen werden.

Eine neue Spielart entwickelte Roth eigens für die die aktuelle Dresdener Ausstellung „colour continuo – System und Kunst der Farbe“. Als Farbgeber agieren sich drehende vierfarbige Scheiben von Discofarbwechslern, die eine durchaus auch augenzwinkernde Referenz an den Farbkreis und die Popkultur zugleich darstellen. 25 Scheiben bilden ein Raster von fünf mal fünf Farbuhren, die in regelmäßigen Intervallen farblich interagieren. Kleine Spotscheinwerfer machen nicht nur die aktuelle durchlichtete Farbe sichtbar. Vielmehr werden die Farblichter auf einen Punkt an einer gegenüberliegenden Wand projiziert, dessen Farbzusammensetzung sich von Intervall zu Intervall neu addiert.

Als eine andere Spielart, Farbe zu reflektieren, kann Tim Otto Roths Zyklus „sans point de vue“ verstanden werden, der eine farbliche Reminiszenz an lichtempfindliche Stoffe des 19. Jahrhundert darstellt. Thematisiert wird mit der Kollektion vom Asphalt bis hin zur giftgelben Chromverbindung nicht nur die Eigenfarbigkeit fotosensibler Substanzen, sondern auch deren prozessuale Veränderung durch die Lichteinwirkung über einen längeren Zeitraum hinweg.

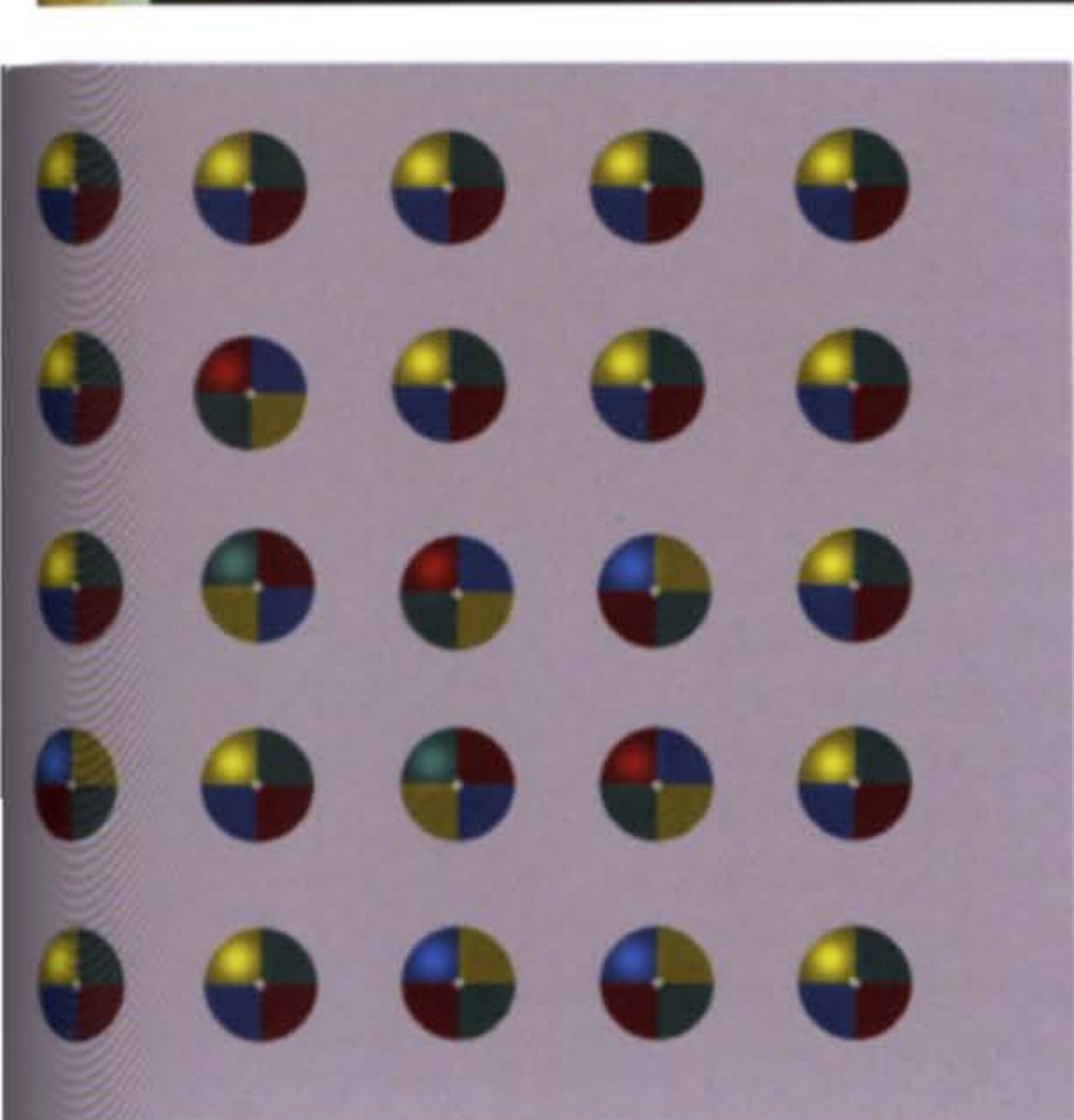
Für Tim Otto Roth stellt der aus dem Moment, der Dauer oder dem Chaos geborene Zufall ein wesentliches Agens seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit der mikro- und makrokosmischen Wirklichkeit dar, ist ein zentraler Mitspieler in seinem künstlerischen System, das sowohl von intensiver Kenntnis naturwissenschaftlicher Prozesse und aktueller Forschung geprägt ist wie auch von spielerischem Humor und einer großen Bereitschaft, noch unentdeckte künstlerische Wege zu finden und zu beschreiten.

Tim Otto Roth

1974 in Oppenau geboren

1995 – 2000 Studium an der Kunsthochschule Kassel

lebt und arbeitet in Oppenau und Köln



Coloursex
 144 Punkte aus Glaskunstfolie / ca. 6,50 x 2,50 m / KIB Koehler Oberkirch 2009
 © Tim Otto Roth/ imachinations projects